

SAMSTAG

22.06.2013

19:30 UHR

**NURIT PELED-ELHANAN UND SAMIRA ALAYAN:
DAS BILD DER ANDEREN. PROPAGANDA IN SCHULBÜCHERN**

2 Vorträge

Gemeinsam präsentieren Nurit Peled-Elhanan und Samira Alayan ihre Forschungsergebnisse zu israelischen und palästinensischen Schulbüchern.

Nurit Peled-Elhanan ist Professorin für Vergleichende Literaturwissenschaft und Erziehungswissenschaft an der Hebräischen Universität in Jerusalem. Sie veranschaulicht, durch welche sprachlichen und visuellen Stilmittel die israelischen Lehrbücher den israelisch-palästinensischen Konflikt verzerrt und einseitig darstellen und sogar das Töten von Palästinensern legitimieren. Diese Darstellungsweise dient der Sicherung eines stabilen jüdischen Staates, der Vorbereitung der Jugend auf den Wehrdienst und der Rechtfertigung der Besetzung. Ebenso analysiert sie die Propagandatechniken in israelischen Geographiebüchern, die ein Zerrbild der geopolitischen und sozialen Fakten zeichnen und somit die soziale Isolierung aufrecht erhalten und Feindseligkeit fördern.

In dieser Indoktrination sieht die Referentin eine wesentliche Ursache für die Unterdrückung der Palästinenser. Die Apartheid sei nicht nur eine Ansammlung rassistischer Gesetze, sondern ein geistiger Zustand, der durch die Erziehung geformt werde. "Dem israelischen Bildungssystem gelingt es, mentale Mauern zu errichten, die weit dicker als die Betonmauern sind, die gebaut werden, um das palästinensische Volk einzusperren und seine Existenz vor unseren Augen zu verstecken."

N. Peled-Elhanan, *Palestine in Israeli School Books: Ideology and Propaganda in Education*, 2012



Samira Alayan ist Kriminologin und Erziehungssoziologin. Sie war Lehrbeauftragte in der Lehrerbildung in Jerusalem und ist wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Hebräischen Universität Jerusalem und am Georg-Eckert- Institut für Internationale Schulbuchforschung (Braunschweig).

Schulbücher formen maßgeblich die soziale, kulturelle und politische Orientierung junger Menschen. Vor diesem Hintergrund untersucht Samira Alayan die Lehrpläne und das Unterrichtsmaterial im Fach Geschichte im Geltungsbereich der palästinensischen Autonomiebehörde. Ihr besonderes Interesse gilt dabei der Konzeption des "Selbst" (der Palästinenser) und "der Anderen" (der Israelis): Die Palästinenser sehen sich selbst als Teil einer größeren arabischen Gemeinschaft. Der Zionismus als politische Ideologie erfährt strikte Ablehnung; Respektlosigkeit oder Rassismus gegenüber dem Judentum als Religion oder Community gibt es jedoch nicht.

Ebenso untersucht Samira Alayan die Lehrpläne und Schulbücher für die palästinensischen Bürger Israels, die etwa 20% der Bevölkerung ausmachen. Die jüdischen und palästinensischen Kinder und Jugendlichen werden in getrennten Schulen nach separaten Lehrplänen unterrichtet – alle jedoch nach Vorgaben des israelischen Erziehungssystems. Die einseitige Darstellung des nationalen Narrativs des Staates Israel verleugnet die palästinensische Geschichte und Identität.

S. Alayan, A. Rohde, S. Dhouib (Hrsg.): *The Politics of Education Reform in the Middle East, Self and Other in Textbooks and Curricula*, 2012

Ort Gasteig, Vortragssaal der Bibliothek

Eintritt 7 Euro



SONNTAG

23.06.2013

19:30 UHR

NURIT PELED-ELHANAN: DAS RUSSELL-TRIBUNAL ZU PALÄSTINA

Vortrag

Nach der israelischen Militärintervention in Gaza engagierte sich Nurit Peled-Elhanan als Mitbegründerin des *Russell-Tribunals zu Palästina*, einer internationalen zivilgesellschaftlichen Initiative, welche die Kriegsverbrechen und Menschenrechtsverletzungen Israels aufdeckt und sich für deren Ahndung einsetzt. Dieser Gerichtshof tagte zwischen 2009 und 2012 in Barcelona, London, Kapstadt, New York und Brüssel und steht in der Tradition jenes 1966 von Sir Bertrand Russell gegründeten Tribunals, das die Kriegsverbrechen der USA im Vietnamkrieg untersucht hatte.

Am symbolträchtigen Ort Kapstadt in Südafrika kam die Jury (darunter John Dugard, Alice Walker und Stéphane Hessel) nach Anhörung der Zeugen zu dem Schluss, dass die Behandlung der palästinensischen Bevölkerung durch den israelischen Staat gemäß Artikel 2 der UN-Anti-Apartheid-Konvention den Tatbestand des Verbrechens der Apartheid erfüllt. So gelten etwa in der besetzten Westbank zweierlei Rechtssysteme: Die Palästinenser unterliegen einem Militärrecht, das nicht die internationalen Standards für ein faires Gerichtsverfahren erfüllt, die illegalen Siedler hingegen dem israelischen Zivilrecht.

Nurit Peled-Elhanan tritt für einen gemeinsamen Staat mit gleichen Rechten für alle Bürger ein und wünscht sich die Anerkennung ihrer Heimat "als der Ort, der er tatsächlich ist, eine multikulturelle, mehrsprachige, multireligiöse Gesellschaft." Ihre Tochter Smadar wurde 1997 bei einem palästinensischen Selbstmordanschlag in West-Jerusalem getötet. Sie sieht in der Besatzungspolitik Israels die Ursache für die Gewalt auf beiden Seiten und ist Mitglied im Elternkreis *Palästinensische und israelische leidtragende Eltern für Frieden und Aussöhnung*.

Ort Gasteig, Vortragssaal der Bibliothek

Eintritt 7 Euro



Russell-Tribunal zu Palästina 16.-17.März 2013

PALÄSTINA-TAGE 2013

GLEICHE RECHTE STATT APARTHEID!



STÉPHANE HESSEL

1917 – 2013

Kämpfer für die Rechte der Palästinenser

EINE VERANSTALTUNGSREIHE IN MÜNCHEN

20.06. - 23.06.2013

W O R T

Die Verweigerung fundamentaler Menschenrechte auf Freiheit, Würde und Selbstbestimmung für die Palästinenser steht seit der israelischen Staatsgründung 1948 im Zentrum des Israel-Palästina-Konflikts. Das zionistisch-nationalistische Projekt eines jüdischen Staates hat Israel von Anfang an daran gehindert, die indigene Bevölkerung Palästinas als gleichberechtigt im Sinn der UN-Charta anzuerkennen, obgleich es diese unterzeichnet hat.

Das Westjordanland steht seit 1967 unter Militärrecht, im annektierten Ostjerusalem haben die Palästinenser nur widerrufbare Rechte von "Ständigen Einwohnern", die Bewohner von Gaza leben durch die israelische Blockade wie in einem Gefängnis, und die arabisch-palästinensischen Einwohner in Israel selbst sind durch eine Vielzahl von diskriminierenden Gesetzen und Vorschriften zu Bürgern zweiter Klasse geworden. "Israel hat sich und die Besetzten Gebiete unter der permanenten Kontrolle in ein neues Apartheid-Regime verwandelt, schlimmer noch: in ein Regime der Lagerhaltung von Palästinensern" (Jeff Halper). Das *Russell-Tribunal zu Palästina* hat in seinen insgesamt fünf Sitzungen seit 2009 viele Zeugen zu Wort kommen lassen, mit dem Ergebnis, dass alle Kriterien erfüllt sind, um von einem Zustand der Apartheid zu sprechen.

Nurit Peled-Elhanan, Mitbegründerin des Tribunals, wird davon berichten. Sie und Ihre Kollegin Samira Alayan gehen am Beispiel israelischer und palästinensischer Schulbücher der Frage nach, wie sich dieser Zustand mental und ideologisch in der Erziehung niederschlägt, im Bild der Anderen. Die beiden Filme *Roadmap to Apartheid* und *Wie das Leben spielt* illustrieren auf unterschiedliche Weise das Thema der diesjährigen Palästina-Tage: "Gleiche Rechte statt Apartheid!".

Stéphane Hessel, französischer Diplomat, überlebte den Holocaust in Buchenwald, schloss sich der Résistance in Frankreich an, war an der Abfassung und Durchsetzung der UN-Charta der Menschenrechte 1948 beteiligt, war Zeit seines Lebens ein leidenschaftlicher Kämpfer für die Menschenrechte und setzte sich unermüdlich für die Rechte der Palästinenser ein, besonders im 2009 gegründeten Russell-Tribunal zu Palästina. 2010 erschien sein Manifest: *Indignez-vous!* (dt. 2011: *Empört Euch!*) mit bisher 4,5 Millionen verkauften Exemplaren in 35 Ländern.

DONNERSTAG 20.06.2013 19:30 UHR

ROADMAP TO APARTHEID

Dokumentarfilm

Der Film zeigt erstmals in einem sehr genauen und auf Fakten basierenden Vergleich Parallelen und Unterschiede zwischen dem südafrikanischen System der Rassentrennung und -diskriminierung, das 1994 mit der Wahl des ersten schwarzen Präsidenten Nelson Mandela offiziell endete und der aktuellen Situation der Palästinenser heute.

Er lässt viele namhafte Experten zu Wort kommen und ist damit gleichzeitig ein gelungenes Lehrstück für den Geschichtsunterricht. Die mit Apartheid bezeichnete rassistische Segregation gilt inzwischen als Straftat im Sinne des Völkerrechts. Der Film wurde mit Preisen und positiven Rezensionen überschüttet. Er erschien fast zeitgleich mit der Entscheidung des südafrikanischen Nationalkongresses, den palästinensischen Aufruf für Boykott, Desinvestition und Sanktionen (BDS) gegen Israel zu unterstützen.

Die Journalistin Ana Nogueira, seit Jahren u.a. für das amerikanische Politmagazin *Democracy Now* aktiv, wurde in Südafrika geboren. Eron Davidson stammt aus Israel und ist langjähriger Medienaktivist. Für beide ist *Roadmap to Apartheid* ihr Filmdebüt. Nathaniel Michael Cunningham ist Editor bei der Internet-Filmdatenbank (IMDb).

Dokumentarfilm – Frankreich 2012, O.m.dt.U., 95 min
Regie: Ana Nogueira & Eron Davidson – in Kooperation mit Nathaniel Michael Cunningham, Overvoice: Alice Walker

Nach dem Film Diskussion mit Anthony Löwstedt, Wien

Ort Gasteig, Vortragssaal der Bibliothek

Eintritt 7 Euro



Anthony Löwstedt (Ph.D.) forscht und lehrt Politische Wissenschaft, Geschichte und Philosophie an der Webster University in Wien, dort am Media Communications Department. Er arbeitete für das International Press Institute sowie als Medienberater in den besetzten palästinensischen Gebieten für das United Nations Development Programme, und er leitete ein studentisches Austauschprogramm zwischen den Universitäten Webster

(Wien) und Witwatersrand (Johannesburg) mit Studienfahrten, Vorträgen und Interviews in ganz Südafrika. Seine Habilitationsschrift (2012) befasst sich mit dem Thema Apartheid in der Geschichte.



FREITAG 21.06.13 19:30 UHR

WIE DAS LEBEN SPIELT

Spielfilm

Die Geschichte einer außergewöhnlichen Freundschaft zwischen einer Muslima und einer Jüdin in Frankreich vor dem Hintergrund des Libanonkriegs 2006 – ein Plädoyer für gelebte Toleranz im Sinn gegenseitiger Anerkennung.

Die hilfsbedürftige, alte und unglückliche Jüdin Esther vergrault mit ihrer schlechten Laune jede Haushaltshilfe, die ihr Sohn Elie für sie aussucht. Als Elie nicht mehr weiter weiß, bietet ihm die junge arabische Krankenschwester Selima die Hilfe ihrer Mutter, der gläubigen Muslima Halima an. Völlig unerwartet entwickelt sich zwischen beiden Frauen eine freundschaftliche Verbundenheit. Beiden gelingt es, sich von den eigenen Vorurteilen und denen ihrer Umgebung unabhängig zu machen und zu entdecken, dass sie die Liebe zum selben Heimatland verbindet.

Philippe Faucon inszeniert diese exemplarische Geschichte unsentimental und mit liebevollem Humor, wie viele seiner sozialkritischen Filme ausschließlich mit großartigen Laiendarstellern.

Wie das Leben spielt (frz. Titel: *Dans la vie*) beruht auf den Erfahrungen von Yasmina Nin-Faucon, der Produzentin und Frau des Regisseurs, die wie die Filmfigur Selima als Krankenschwester rassistischen Anfeindungen ausgesetzt war. Um das Projekt zu finanzieren, gründeten beide einen Verein mit dem programmatischen Namen "Istiqlal", dem arabischen Wort für Unabhängigkeit.

Spielfilm – Frankreich 2008, O.m.dt.U., 70 min
Regie: Philippe Faucon

Ort Gasteig, Vortragssaal der Bibliothek

Eintritt 7 Euro



IMPERSSUM

Veranstalter

Palästina Komitee München und
Jüdisch-Palästinensische
Dialoggruppe München

Mit freundlicher Unterstützung
der Münchner Stadtbibliothek

Gefördert durch das Kultur-
referat der Landeshauptstadt
München

V.i.S.d.P.

Palästina Komitee München
EineWeltHaus
Schwanthalerstr. 80
80336 München

Satz und Layout

Gabriele Braun



Münchner Stadtbibliothek

Landeshauptstadt
München
Kulturreferat

We know too well that our
freedom is incomplete
without the freedom of
the Palestinians.

- Nelson Mandela, 1997